

Hamburger Echo

Preis 10 A

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Gegründet 1875

Nummer 205

Dienstag, 28. Juli 1931

57. Jahrgang

„Es lebe der Friede!“

Deutsch-französische Freundschaftskundgebung auf der Internationale — Deutsche Sozialisten auf Vorposten der Internationale
Die Arbeiter der Welt fordern Abrüstung

SPD. Wien, 27. Juli.

Die Arbeiten des Internationalen Sozialistenkongresses haben am Montagmorgen mit einer großen und eindrucksvollen deutsch-französischen Freundschaftskundgebung begonnen. Die Exekutive hatte zuvor

als Präsidenten für die erste Plenarsitzung Otto Wels, Deutschland, und Brade, Paris, bestimmt. Sie reichten, als sie die Estrade bestiegen, die Hände.

Otto Wels

eröffnete dann die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Lieber Genosse Brade! Zum ersten Male führen wir gemeinsam den Vorsitz auf einem internationalen Kongress. Heute zeigt sich mehr als je, daß das Schicksal Europas von deutsch-französischer Verständigung abhängt. In diesen Tagen, bei den Besprechungen der leitenden Staatsmänner, ist sehr oft von der gegenseitigen Politik gesprochen worden. Zwischen uns Sozialisten ist ein solcher Austausch von Hofflichkeiten nicht erst nötig. Das Vertrauen der Sozialisten aller Länder hat uns hier zusammengeführt. Dieser Kongress dient dazu, das Vertrauen, das die Sozialisten aller Länder zueinander haben,

zum Vertrauen zwischen den Völkern zu erweitern, zum Vertrauen der Gesamtheit der Völker. Daher wollen wir in gemeinsamer Arbeit zusammenarbeiten, und dazu dienen die Arbeiten dieses Kongresses.“ (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

Brade

erwiderte mit folgenden Worten: „Von Herz zu Herz und für alle brauchen, die mit großen Erwartungen auf diesen Kongress blicken, hat Wels die symbolische Bedeutung dieses Händedrucks gefeiert, den wir einander gegeben haben. Wir wollen damit sagen, daß wir

Schulter an Schulter in einem Kampf für den Frieden der Völker, für die deutsch-französische Annäherung zusammenfinden.

Die deutsche Krise ist nur eine Teilercheinung der allgemeinen Weltkrise. Über beiderhand hat sie den Kapitalismus erschüttert. In diesem Augenblick ist

die Einigung zwischen dem deutschen und dem französischen Volk notwendiger als je.

Wir Sozialisten der beiden Länder werden diese Pflicht nicht vernachlässigen, sondern mehr und mehr die Notwendigkeit der engeren Vereinigung der Sozialisten der beiden Völker betonen. Das herrliche Schauspiel der Arbeiter-Olympiade, des Fackelzuges und des geistigen Festzuges, das keiner von uns ansehen konnte, ohne daß ihm die Tränen in die Augen stiegen, hat uns den Trost und die Stärkung gegeben, daß die Massen der Arbeiterklasse, daß vor allem die Jugend der wertvollsten Massen mit uns geht. Unsern sehen wir die Botschaft für die Zukunft und den Sieg unserer gemeinsamen Kampfes.“ (Begeisterter Beifall.)

Otto Wels:

„Im Namen der Exekutive spreche ich die Arbeiterjugend und den Teilnehmer der Internationalen Arbeiter-Olympiade den allerherzlichsten Dank für alles aus, was wir hier gesehen durften. Auch diese große internationale Kundgebung diente der Förderung und dem Zusammenarbeiten der Völker und dem Frieden der Welt. Keine Ländergrenzen mehr, alle zusammen! Wir alle haben die Zusammengehörigkeit der Arbeiterklasse der ganzen Welt gefühlt, und fester als je sind gesammelt unsere Kräfte, unser Willen zur Tat.“

Shaba, Prag.

beglückwünscht dann den Kongress im Namen der Arbeiterjugend und der Teilnehmer der Internationalen Arbeiter-Olympiade in der Saffi vereinigt sind: „Zum ersten Male ist die Saffi auf dem Internationalen Sozialistenkongress vertreten. Wir hoffen, in Zukunft noch mehr Verständnis für unsere Arbeit zu finden. Wir danken Ihnen für alle Förderung und sind glücklich, daß wir unser Wirken den Vertretern des internationalen Proletariats vorführen konnten. Unser Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse ist nur durch den Frieden und durch die Völkerverständigung möglich. Es lebe der internationale Sozialismus.“ (Beifall.)

Dannmehr soll der Kommissionsbericht über

Die Abrüstungsfrage

besprochen werden. Die Vorlage der Abrüstungskommission stellt ein umfangreiches und genaues Aktionsprogramm für die große internationale Abrüstungspropaganda der nächsten Wochen dar. Eine zweite Entschließung fordert eine wesentliche Herabsetzung und allgemeine und genaue Beschränkung aller Gesteuerstrafen. Kirkwood (Anabhängige Arbeiterpartei England): „Das Kommissionsergebnis ist sehr kühnlich und entspricht unsere Erwartungen. Dieser Kongress mußte den Herrschenden Führung und Richtung geben. Das tut aber die Resolution nicht.“ (Der Redner wird darauf aufmerksam gemacht, daß vor dem Referenten nicht schon zur Sache gesprochen werden kann. Er bricht darauf seine Rede ab und kündigt die Fortsetzung für später an.)

Louis de Brunetère-Brüssel

als Kommissionsberichterstatter das Wort. Er führt aus:

„In Paris ist der deutsche Reichstanzler mit dem Rufe begrüßt worden: „Es lebe der Friede!“ Das ist die wahre Volksstimmung, und diese Volksstimmung ist in allen Völkern die gleiche.“

Denn allen Völkern ist der Hunger und Durst nach Frieden gemeinsam. Wir müssen diesen Volkswillen organisieren zu einem Willen. Es genügt nicht, den Krieg zu stoppen, man muß ihn töten. (Beifall.) Denn wenn der Sozialismus nicht den Krieg tötet, dann tötet der Krieg den Sozialismus. (Beifall.) Herausfordernde Reden über die eigenen Hoffnungen hört man von den höchsten Stellen derjenigen Länder, die unter einer inneren Besetzung stehen, und wo der frühere Feudalismus der Herrschaft des Großkapitals und der Schwerindustrie gewichen ist. Der Krieg tobte sich vor allem im Bürgerkrieg aus, und da gefährdet er besonders die Arbeiterklasse. Ihr Freunde aus Italien wußt, wie notwendig die Einheitsfront zur Verteidigung der Arbeiterklasse ist. Ihr Italiener, die ihr unterlegen seid, aber die ihr eines Tages Sieger sein werdet, wie die spanischen Genossen (dominieren) Belgien, besonders auf den nicht gefüllten Erbsinen, ihr Österreicher, die ihr vor wenigen Monaten den Anführer

Macdonald und Henderson in Berlin

Der englische Ministerpräsident Ramsay Macdonald ist am Montagabend 17.17 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße zu seinem Berliner Besuch eingetroffen.



Macdonald, Henderson, Brüning, Curtius.

Schon lange vor 5 Uhr drängte sich vor der Bahnhofshalle eine nach Tausenden zählende Menge. Schupo und Bahnpolizei mußten umfangreiche Abwehrungen vornehmen, da die Laufwege sonst auf dem Bahnhof durchgebrochen wären. Sämtliche Bahnsteige waren dicht besetzt.

Zahlreiche Reichstanzlerkameraden und Sozialdemokraten waren erschienen, um den englischen Parteifreund zu begrüßen. Gegen 17.10 Uhr erschien Reichstanzler Brüning, begleitet von Außenminister Dr. Curtius. Ferner sah man unter anderem den am Vormittag in Berlin eingetroffenen englischen Außenminister Henderson und den englischen Vorkämpfer Sir Horace Kinnaird. Als der Zug einlief, setzte ein lebensgefährliches Getöse ein. Die Wache drängte so energisch nach vorn, daß der Reichstanzler Schwierigkeiten hatte, an den Wagen des englischen Premierministers heranzukommen. Macdonald sah sich überfordert an, als er die gewaltige Menge gewahrte, die den ganzen Bahnhof besetzt hielt. Im gleichen Augenblick machte sich die

Stimmung der Menge in gewaltigen Ovationen Luft. Der englische Premier war im Nu von vielen Hunderten umringt, die immer wieder in härmische Freischießrufe auf Macdonald, seinen Ministerkollegen Henderson, auf den Frieden und auf die Freundschaft zwischen England und Deutschland ausbrachen. Nur schrittweise konnte sich Dr. Brüning mit seinem Gast und den zahlreichen offiziellen Teilnehmern am Empfang zum Ausgang durchkämpfen. Macdonald, der aus seiner freudigen Bewegung über die Herrlichkeit der Berliner Welt heil machte, dankte den Massen, die ihn immer wieder jubelnd befehlerten, durch lebhaftes Kopfnicken und Handwinken. Auch Henderson wurde mehrfach mit starkem Beifall bedacht.

Vor dem Bahnhof, wo sich die Photographen serieuse aufgebaut hatten und mehrere Konfilmapparaturen in Tätig-

keit gefest worden waren, kam es zu verstärkten Demonstrationen. Als die Menge spontan die Republik hochleben ließ, hob Dr. Brüning, der von den Kundgebungen sichtlich beeindruckt wurde, seinen Zylinder zum Gruß.

Begrüßungsansprachen

Berlin, 28. Juli.

Am 9.30 Uhr vormittags treten Macdonald und Henderson mit Mitgliedern der Reichsregierung zu einer offiziellen Ansprache über die schwebenden europäischen Probleme zusammen. Für den Nachmittag sind Macdonald und Henderson von der Reichsregierung zu einer Bootsfahrt auf den Berliner See eingeladen. Vorher sind sie Gäste des Preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun. In dieser Veranstaltung nehmen ebenso wie an der Veranstaltung des heutigen Abends bei dem englischen Vorkämpfer in Berlin auch die sozialdemokratischen Abgeordneten Wels und Breitscheid teil. Abends um 11 Uhr reisen Wels und Breitscheid nach Wien zurück.

Gestern abend war eine Gesellschaft im Hotel „Kaiserhof“, wo die englischen Gäste wohnen, verammelt. Zur Begrüßung sagte

Reichstanzler Brüning:

„Das deutsche Volk hat ein lebhaftes und dankbares Gefühl für die Bedeutung dieses ersten Besuchs der führenden englischen Staatsmänner in Deutschland. Mir ist es eine besondere Freude, die lebenswichtige Gastsfreundschaft, die dem deutschen Außenminister und mir vor nicht langer Zeit in Chequers und dieser Tage auch in London zuteil wurde, erneuern zu können. Ich hoffe aufrichtig, daß sich die englischen Herren bei uns während des leider nur allzu kurz bemessenen Aufenthalts wohl fühlen und daß die Tage für sie eine Entspannung bedeuten werden inmitten der schweren Arbeit, in der sie sich befinden. Sie kommen nach Deutschland in einer sorgenvollen Zeit.“

Ich habe bei unsern wiederholten Begegnungen im Laufe der Zeit Gelegenheit gehabt, Ihnen die Lage in Deutschland und die schweren Probleme, die uns gegenwärtig beschäftigen, ausführlich zu schildern. Deutschland fest alle seine Kräfte daran, der Krise Herr zu werden. Es muß aber darauf rechnen, daß das Ausland, das mit Zurückhaltung kurzfristiger Kredite die Krise auf die Spitze getrieben hat, an diesem Ziel mitarbeitet.“ — Der Reichstanzler sprach schließlich England und den englischen Staatsmännern den herzlichsten Dank des deutschen Volkes und der deutschen Regierung für die Bemühungen auf der Londoner Konferenz aus.

Macdonalds Entgegnung

Macdonald dankte zunächst für die Gastsfreundschaft und sagte dann:

„Die gegenseitigen Besuche werden für die Stärkung des guten Einverständnisses in der Welt und für seine weitere Ausbreitung eine absolute Notwendigkeit sein. Deutschland macht schwere Zeiten durch, und wir sind voller Mitleid für den schweren Kampf, den dieses Land in jeglichen Augenblick durchzuführen hat.“

Wir sind voller Bewunderung für Deutschland, und wenn auch seine Schwierigkeiten noch nicht überwunden sind, so sind wir doch der festen Überzeugung, daß, wenn Deutschland in seinen Anstrengungen fortfährt, die andern Völker ihm Hilfe leisten werden und das deutsche Volk nicht untergehen lassen.“

freies und sich selbst adrehtes Deutschland ist für die Gemeinschaft der Zivilisation unentbehrlich. Die Ergebnisse der Londoner Konferenz sind nicht senfentöndlich gewesen. Das, worüber man sich in London geeinigt hat, ist zu einem großen Teil bereits durchgeführt worden. Das Stadium der deutschen Finanzlage hat begonnen. Die Ratgeber Deutschlands, die von der Londoner Konferenz vorgegeben worden sind, befinden sich hier in Berlin, und der Apparat ist auf diese Weise in Bewegung gesetzt worden. Das Wichtigste aber ist, daß die Nationen, die auf der Londoner Konferenz vertreten waren, sich auf eine Zusammenarbeit zur Hilfe für Deutschland

Ein großer Teil der heutigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist durch die Rüstungen verschuldet.

Eine Herabsetzung der Rüstungen würde die wirtschaftlichen Schwierigkeiten beseitigen oder wenigstens bedeutend mildern. Die Formel „erst Sicherheit, dann Abrüstung“ ist lächerlich und purer Hohn. Selbstverständlich muß man Schiedsgerichte einführen; aber welche Sicherheit ist gegeben in einem Europa, das von Waffen start, und solange jeder Anführer die Waffen appellieren kann. (Beifall.) Auch Sanktionen lehnen wir ab, deren Notwendigkeit man gegen Friedensbrecher behauptet. Größere Sanktionen könnten doch nur in militärischer Weise durchgeführt werden, was wir verwerfen. Nur wirtschaftliche Sanktionen sind denkbar und wirksam gegen Friedensbrecher.

Wir verlangen eine ausreichende Herabsetzung der Rüstungen. Wir stellen nicht unerfüllbare Forderungen, die ein Blatt Papier bleiben, aber wir setzen alle Kraft ein für die Durchsetzung der möglichen Forderungen. Die Herabsetzung muß sich erstrecken auf die Heeresbestände, auf das Kriegsmaterial und auf die Kriegsausgaben sowie auch auf die Flotte und die Spezialwaffen. Eine internationale Kontrolle ist unentbehrlich, muß aber für alle Völker gleichmäßig eingeführt werden.

Wir haben kein übermäßiges Vertrauen in den Völkerverbund, wir kennen die Mängel seines Verfahrens. Aber er ist doch heute die einzige internationale Instanz. Wir spenden ihm keine Verachtung, sondern wir wollen ihn unter Druck setzen.

Ein Scheitern der Abrüstungskonferenz würde schwere und dunkle Tage bringen.

Aber zum Verzeihen hätten wir selbst dann keinen Grund; denn wir würden sofort von neuem unsere Arbeit beginnen. Die arbeitenden Massen wollen keinen Krieg! Genossen von Wien, eure Jugend hat das Licht des Sozialismus in den Händen getragen, es brennt in unsern Herzen weiter.“ (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

Jouhaug, Paris.

überbringt die Grüße des Internationalen Gewerkschaftsbundes und spricht gleichfalls für die Herabsetzung der Rüstungen: „Man muß die Arbeiter der Rüstungsbetriebe auffordern, alle dort anglich gebildeten Gemeinnütze der Öffentlichkeit zu übergeben. Wir werden uns auch durch einen Fehlschlag nicht entmutigen lassen. Der Arbeiterkampf erwachen große Aufgaben. So werden die Gewerkschaften dazu Stellung nehmen müssen, da durch eine Herabsetzung der Rüstungen die Arbeitslosigkeit

Franzen zurückgetreten!



SPD. Braunshweig, 27. Juli.

In einem an den Landtag gerichteten Schreiben hat Dr. Franzen, der nationalsozialistische Innen- und Kultusminister des Landes Braunshweig, den Rücktritt von seinem Amte erklärt. Als Begründung dafür gibt er an, daß er sich nicht zum Vollzieher der Brüning'schen Diktatur machen wolle. In Wirklichkeit dürfte der Rücktritt auf die vielen ungünstigen Gerichtsurteile zurückzuführen sein, die in letzter Zeit gegen Franzen gefällt worden sind.

(Weitere Nachrichten 2. Seite.)

haben einigen können. Seit Abschluß der Londoner Konferenz ist manches Wichtige geschehen. Zu allererst möchte ich in diesem Zusammenhang die Hilfeleistungen Frankreichs anerkennen und dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Besprechungen zwischen Ihnen (zu dem Reichstanzler gewandt) und den französischen Staatsmännern fortgesetzt werden mögen und der Teilnahme anderer Länder, wenn es nötig sein sollte. Die Schaffung

von Beziehungen von Mensch zu Mensch ist das Wichtigste. Wir müssen die Vergangenheit vergessen, da die Zukunft von einer Politik abhängt, die nur von Männern geführt werden kann, die guten Willens und von einem Geist der Zusammenarbeit befeuert sind.“

Frankreich hilft indirekt

SPD. Paris, 28. Juli.

Die Bank von Frankreich hat sich in den späten Abendstunden des Montag bereit erklärt, der englischen Staatsbank einen Kredit von 20 Millionen Pfund zur Verfügung zu stellen. Der Kredit wurde gewährt, um der Bank von England die Möglichkeit zu geben, gegenüber den deutschen Banken „stillhalten“ und weitere Kreditabziehungen aus England zu vermeiden.

An den Verhandlungen war insbesondere Sir Robert Kandersley beteiligt, der als Verwaltungsratsmitglied der Bank von England zur „Beobachtung“ der deutschen Finanzlage nach Berlin kommt. Kandersley hatte dem Gouverneur der Bank von Frankreich unter anderem einen Vorschlag unterbreitet, der eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Pariser und Londoner Platz zum Ziele hat und durch den die Goldverschiffungen von England nach Frankreich beendet werden sollen.

vermehrt werden kann. Aber wir lassen nicht von dieser Forderung. Es ist nicht möglich, daß die Arbeiterklasse sich noch jemals zu einem Krieg misbrauchen läßt.“

Es wird beschlossen, dem 75jährigen Jansen in Gent ein Glückwunschtelegramm des Kongresses zu senden.

Wanderbeile:

Was wir hier in Wien erlebt haben, läßt uns schmerzlich zurückdenken an den großen und so edlen Schöpfer der österreichischen Sozialdemokratie, an den unvergessenen Viktor Adler. Wir wollen unserm Dank an Wien Ausdruck geben durch eine Kranzniederlegung an dem Grabe Viktor Adlers.

Ollenhauer, Berlin:

Die Internationale der Sozialistischen Arbeiterjugend nimmt an dem Kampf für die Abrüstung mit aller Energie teil. Den Aufruf der gewerkschaftlichen und politischen Internationale machen wir uns vollkommen zu eigen. Bei allen Kundgebungen für den Frieden werden wir zu Tausenden und aber Tausenden voranzumarschieren. Unser Ruf ist: „Nie wieder Krieg!“ Wir werden nicht nur in der nächsten Zeit, sondern ständig uns bemühen, das stärkste Volkswort für den Frieden der Welt zu schaffen. (Großer Beifall.)

Die Weiterberatung wird auf Dienstag früh 9.30 Uhr verlagert. Auf den Wunsch der englischen Unabhängigen teilt Sekretär Adler mit, daß diese bei der Abrüstung über die Abrüstungsresolution in der Exekutive und in der Kongresskommission gegen die Entschließung gestimmt haben.

Aus dem Inhalt

Politik und allgemeiner Teil:
Sozialistische Internationale fordert Abrüstung.
Macdonald und Henderson in Berlin.
Deutschland und Frankreich; von Grumbach.
Frankreich leistet Stillhalteverbot.
Naziminister Franzen zurückgetreten.

Tagebericht:
Programm des Verfassungskongresses.
SPD. Eigenfeldzug gegen Volksfahrtsbehörde.
Anspruchsvolle Volksgenossen.
Kunst und Wissenschaft:
August Forel gestorben.
Aus aller Welt:
Zeppelin in der Arktis.
Gewerkschaftliche Umschau
Arbeit und Wirtschaft:
Der Geldabfluß.